

## **Liebe Mitchristen!**

Die Pfarre Wilhering feiert mit dem Stift am heurigen 23. Sonntag im Jahreskreis sein zweites Patrozinium, das Schutzengel fest, diesmal im Jubiläumsjahr der Gründung ganz besonders feierlich. Das Sonntagsevangelium wäre heuer die Heilung eines Taubstummen, und meines Erachtens lässt sich eine gute Beziehung zum Schutzengel fest herstellen:

1. Wie bereits im Vorjahr in den Gedanken zu diesem Fest dargestellt, brauchen wir gerade in anspruchsvollen Lebenssituationen gute Begleiter, denen wir uns anvertrauen, und die unsere Vorstellungen auch korrigieren, weil wir sonst gewissermaßen im eigenen Saft schmoren und am Stand treten. Es ist sehr schwer, allein aus fixen Gewohnheiten und Einstellungen herauszukommen. Unsere Sichtweise, unsere Hörgewohnheiten und die ausgetretenen Wege hindern uns, Neuland zu betreten.
2. Bei der Heilung des Taubstummen (Mk 7,31-37) zeigt uns der Evangelist, dass es nicht reicht, den Mann nur zu berühren. Jesus muss ihn zunächst von der Menge wegbringen, aus dem gewohnten Umfeld, dann legt er ihm die Finger in die Ohren und berührt seine Zunge mit Speichel – eine für uns sehr ungewöhnliche Geste. Er blickt zum Himmel auf, vereinigt sich so mit seinem himmlischen Vater, er seufzt, und dann erst spricht er das Heilungswort „Effata“. Das zeigt schon, dass es ein längerer Prozess ist, bis jemand seine Ohren für Neues öffnen und auch wertvolle Worte sprechen kann.
3. Das Schutzengel bild in unserer Stiftskirche am mittleren Altar rechts zeigt den Schutzengel, der ein Kind von den Verlockungen wegführen will. Irdische Reichtümer und andere Verführungen werden als Versuchungen des Bösen dargestellt, die das Kind nicht erkennt. Seine Augen sehen nur das Vordergründige, aber nicht die dahinterliegende Gefahr. Der Engel muss das Kind aus dem gewohnten Umfeld wegführen, weg von dem, was es blendet. Das Auge muss sich erst erholen, um ruhig, entspannt und klar zu sehen, was hier wirklich vorgeht. Eine sachliche Entscheidung ist erst möglich, wenn die aufdringlichen Reize weg sind. Ähnliches gilt auf für das Hören: Erst wenn wir aus den lärmenden, marktschreierischen und narkotisierenden Versuchungen herauskommen, können wir ruhig und überlegt entscheiden, was wirklich gut für uns und unsere Mitmenschen ist.
4. Wenn wir nochmals die Heilung des Taubstummen betrachten, dann sind zunächst die Begleiter, die den Taubstummen zu Jesus führen, wichtig. Und es ist der Taubstumme selbst, der Jesus all seine Gesten an sich ausführen lässt, der es sich also gefallen lässt, dass Jesus mit Speichel seine Zunge berührt! Er setzt sich einem sehr außergewöhnlichen Handeln aus, das überhaupt nicht zu seinen bisherigen Erfahrungen passt. So geschieht Heilung. Ohne uns nahetreten zu wollen, werden wir eingestehen müssen, dass wir von unseren alltäglichen Gewohnheiten her für vieles blind, taub, stumm und lahm geworden sind. So sehr wir im Alltag die richtigen Entscheidungen treffen, so schwer fällt es uns, mit neuen Anforderungen fertig werden, sobald sie unsere

bisherigen Gewohnheiten in Frage stellen. Man denke an viele, die die Realität der Pandemie bis heute nicht erfasst haben. Man denke an die ersten Warnungen vor einem Klimawandel und andererseits die vielfache Ablehnung auch nur der Bepreisung von CO<sub>2</sub>, das durch die Verbrennung von fossilen Stoffen freigesetzt wird.

5. In unserer Zeit müssten wir unsere Schutzengel anrufen, uns die Wege zu zeigen, durch die wir die Welt auf für kommende Generationen lebenswert erhalten können. Manchmal braucht es einen gewissen Druck, um aus dem alten Leben herauszukommen und für Neues empfänglich zu werden. Möge der Engel Gottes auch den Politikern, den Medienvertretern und den verschiedenen Interessensgemeinschaften den nötigen Weitblick schenken, die richtigen Schritte für eine gute Zukunft setzen zu können.

05. Sept. 2021

P. Johannes Mülleder, Pfarrer der Stiftspfarrre Wilhering